

## Tipps für Interessierte

- ◆ Wer bei der Telefonseelsorge mitarbeiten möchte, kann sich ab sofort bewerben. Die neue Gruppe startet im August 2014 und wird sich wöchentlich treffen <sup>17:30</sup> dienstags von <sup>20:00</sup> 18:30 Uhr. Geleitet wird sie von Gunhild Vestner und Christa Bischoff.
- ◆ Interessierte sollten folgende Eigenschaften mitbringen: Einfühlungsvermögen, Belastbarkeit, Interesse an Selbsterfahrung und psychosozialen Themen.
- ◆ Die Mitarbeiter verpflichten sich, drei Tagsschichten pro Monat zu übernehmen (jeweils drei Stunden lang) – und alle sechs Wochen eine Nachtschicht (22.30 Uhr bis 7 Uhr).
- ◆ Mehr Infos unter: ☎ 02361 / 27898 oder: [www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)

# Experten fürs hilfreiche Gespräch

## Die Telefonseelsorge bekommt immer mehr Anrufe und braucht deshalb Verstärkung

VON MARKUS GELING

**RECKLINGHAUSEN.** Es gibt Phasen, da steht das Telefon gar nicht mehr still. 11 207 Anrufe haben die Telefonseelsorge Recklinghausen im vergangenen halben Jahr erreicht – das entspricht einer Steigerung von fast 30 Prozent. „Für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter bedeutet das eine erhebliche Mehrbelastung“, sagt Gunhild Vestner (Foto). Deshalb, so die Leiterin der Telefonseelsorge, „benötigen wir auch dringend personelle Verstärkung“. Interessierte können sich ab sofort für den neuen Ausbildungskurs bewerben.

Zugenommen hat die Zahl der Anrufe vor allem, weil sich die technischen und organisatorischen Rahmenbe-

dingungen verändert haben. Seit sechs Monaten arbeitet die hiesige Telefonseelsorge eng mit den Einrichtungen in Münster, Bielefeld und Bad Oeynhausen zusammen. Ist ein Standort „besetzt“, wird der eingehende Anruf dorthin geleitet, wo gerade eine Leitung frei ist. Das hat laut Vestner dazu geführt, dass bei allen vier Kooperationspartnern mehr Gespräche geführt werden.

Die Telefonseelsorge steht anonym, kostenlos und rund um die Uhr Menschen bei, die etwa Probleme mit ihrem Partner haben oder unter Einsamkeit leiden. Die ehrenamtlichen Kräfte versuchen, den Anrufern im Gespräch Entlastung anzubieten, mit

ihnen nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen – oder sie über weitere Hilfsangebote zu informieren.

„Stark zugenommen haben Gespräche, in denen Depressionen eine Rolle spielen“, sagt Vestner. Und bei jedem zehnten Telefonat sei es zuletzt um Selbsttötung gegangen – um die quälenden Gedanken daran oder sogar schon ganz konkrete Absichten: „Das ist heftig und zeigt, wie wichtig eine gute Ausbildung ist, damit unsere Mitarbeiter solchen Situationen auch gewachsen sind.“

Gut ist die Ausbildung der Telefonseelsorge in der Tat. Und aufwendig. Sie erstreckt sich über 15 Monate und umfasst 250 Stunden. Vermittelt wird dabei das Handwerkszeug der Gesprächsführung. Die Teilnehmer müssen sich aber auch mit sich selbst auseinandersetzen. Und sie ler-

nen viel über die Probleme, die am Telefon angesprochen werden. „Wir bilden aber keine Experten für Alkoholsucht, psychische Erkrankungen oder Partnerschaftskonflikte aus“, sagt Vestner. „Unsere Mitarbeiter sind Experten fürs hilfreiche Gespräch.“

### Es wird viel verlangt und viel geboten

Dass bei der Telefonseelsorge viel von den Ehrenamtlern gefordert wird, fand Rainer Bylitz gerade reizvoll. Deshalb ist der 50-Jährige eingestiegen. „Man bekommt ja auch sehr viel“, sagt er mit Blick auf die Aus- und Weiterbildung, die auf dem freien Markt Tausende Euro kosten würde. „Und von dem, was ich da lerne, kann ich oft auch im privaten Alltag oder im Berufsleben profitieren.“

Seit mehr als 20 Jahren arbeitet Sabine Schmidt-Jünnemann in der Telefonseelsorge. Die 59-Jährige findet es spannend, sich immer wieder auf neue Themen einzulassen. „Die Anrufer sind die Experten für ihre Situation. Von denen kann man viel lernen“, sagt sie. Ihr Kollege Dr. Christoph Herrmann findet es auch spannend, „sich in Milieus einzufühlen, mit denen man sonst vielleicht nicht so viel zu tun hat“.

Manchmal sind die Anrufer dann aber doch ein bisschen weit weg. Rein räumlich gesehen. Wenn sie sich aus Berlin oder Koblenz melden, anstatt automatisch bei „ihren“ Telefonseelsorgern zu landen. „Das Festnetz und das von D1 sind längst regionalisiert, das von D2 und E-Plus aber leider nicht“, sagt Vestner. „Ich hoffe, dass wir auch bei diesem Thema bald weiterkommen.“

